

im Meere, und er selbst trieb, an einen Balken geklammert, neun Tage und Nächte in den Wogen umher. Da warf ihn die Flut an eine einsame Insel.

3. Odysseus bei Kalypso. Hier wohnte in schöner hochgewölbter Felsengrotte die Nymphe Kalypso. Sie nahm Odysseus liebevoll auf; aber er sollte nun, so verlangte sie, immer auf ihrer Insel bleiben und seine Heimat nicht wiedersehen. Das fällt dem armen Dulder schwer aufs Herz. Denn zu Hause hat er eine treue Gattin und einen lieben Sohn zurückgelassen; an diese denkt er alle Tage. Jeden Morgen mit dem Frührot geht er hinaus an den brausenden Meeresstrand, setzt sich nieder und weint vor Heimweh. Nur von fern die blauen Berge seiner Insel zu erblicken, nur den Rauch aus den Hütten aufsteigen zu sehen, wünscht er sich, und dann zu sterben. Endlich nach manchem langen Jahr erteilt ihm Kalypso auf Befehl der Götter die Erlaubnis zur Heimkehr. Aber ach! er hat kein Schiff. Da greift er frisch zur Art, fällt Tannenstämme und baut sich ein Floß. Rasch ist die Arbeit vollbracht, und fröhlich rudert er auf dem unsichern Fahrzeuge von dannen. Siebzehn Tage sieht er kein Land, nichts als Himmel und Wasser. Endlich am achtzehnten erblickt er von fern eine Insel. Doch ehe er sie erreicht, trifft ihn ein schrecklicher Sturm, der ihm sein Floß zertrümmert. Schwimmend kämpft er mit den Wogen und rettet sich glücklich ans Ufer. Aber er ist so erschöpft von der Anstrengung, daß er sich nur mühsam in ein nahes Gehölz schleppt, wo er auf einem Haufen dürren Laubes in tiefen Schlaf sinkt.

4. Heimkehr nach Ithaka. Auf der Insel, die Odysseus erreicht hatte, wohnten die Phäaken, ein friedliches betriebsames Schiffervolk. Hier sollte er gastliche Aufnahme finden. Als er am andern Tage erwachte, ergöhten sich auf einem freien Platze in seiner Nähe Jungfrauen mit Ballspiel. Auch die schöne Königstochter Nausikäa spielte mit. Ihr nahte Odysseus hilfsehend und wußte ihr Mitleid zu erregen. Sie führte ihn in die Stadt zu dem Palaste ihres Vaters. Der beherbergte den Fremdling und bewirtete ihn köstlich. Als dann Odysseus seinen Namen nannte und beim festlichen Gelage den Phäaken seine vielen Irrfahrten und wunderbaren Abenteuer erzählte, da staunten alle, und die Vornehmsten des Volkes gaben ihm herrliche Gastgeschenke. Dann ließ der König ein schnellfahrendes Schiff ausrüsten, und eine Schar seekundiger Jünglinge führte den Dulder seiner Heimat entgegen. Es war eine heitere Nacht, als das Schiff rasch wie ein Vogel über die ruhige Fläche dahinglitt. Der Held lag